

Mobile Zahnmedizin: Ethik meets Monetik

Ein Beitrag von Marlene Hartinger

INTERVIEW >>> Die Zukunft der Zahnmedizin ist mobil. Dabei deckt die aufsuchende zahnärztliche Versorgung nicht nur einen stetig steigenden Bedarf einer immer älter werdenden Bevölkerung ab – sie ist also ethisch relevant –, sie ist auch wirtschaftlich rentabel. Und sie braucht den Nachwuchs! Dr. Christoph Blum und sein Team engagieren sich mit einem innovativen Zahnmobil seit vielen Jahren unermüdlich für die zahnmedizinische Betreuung in Pflegeeinrichtungen. Im *df*-Gespräch erläutern der Zahnarzt und Cora Kalsch, Mitstreiterin und Abrechnungsexpertin, ihr praxiserprobtes Konzept.

Herr Dr. Blum, Frau Kalsch, in welchem Maße sind Sie und Ihr Team aktuell aufsuchend tätig?

Das aufsuchende Behandlungskonzept erstreckt sich über ein Einzugsgebiet mit einem Radius von rund 80 Kilometern. Aktuell bestehen 38 Kooperationen mit insgesamt 85 Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Die mobilen Einsätze machen etwa 40 Prozent des Praxisalltags aus und finden durchschnittlich an zwei von fünf Arbeitstagen pro Woche statt. Das aufsuchende Team umfasst insgesamt fünf Mitarbeitende, bestehend aus einem Arzt, einer Einsatzassistentin sowie 2,5 Stellen für Koordination, Beratung, Rückfragen, Backoffice-Tätigkeiten und Leistungsabrechnung. Im Betrachtungszeitraum der ersten beiden Quartale 2026 (Q1/26 und Q2/26) wurden monatlich durchschnittlich 120 Patient/-innen behandelt. Hiervon wurden durchschnittlich 20 Patient/-innen unter Sedierung sowie 45 im Rahmen einer regulären Behandlung versorgt. Darüber hinaus wurden monatlich durchschnittlich 45 Erst- und Recalluntersuchungen durchgeführt.

Welches Konzept liegt Ihrem mobilen Agieren zugrunde?

Unser mobiles Behandlungskonzept basiert auf einem vollausgestatteten Rettungswagen (RTW), der speziell für die Durchführung zahnärztlicher und anästhesiologischer Maßnahmen erweitert wurde. Zur Ausstattung gehören eine mo-

bile zahnärztliche Behandlungseinheit (NSK VivaAce), ein vollständiger Narkosearbeitsplatz sowie mobile handgehaltene Röntgensysteme mit Sensorgröße 2 (orangedental EzRay und KaVo Kerr NOMAD 2). Dadurch können diagnostische, zahnmedizinische und anästhesiologische Leistungen flexibel und patientennah unter nahezu gleichwertigen klinischen Bedingungen erbracht werden.

Welche Leistungen decken Sie in der aufsuchenden Betreuung ab?

Das Leistungsspektrum umfasst nahezu alle Bereiche der modernen Zahnmedizin. Dazu gehören prophylaktische Maßnahmen wie die professionelle Zahnreinigung sowie die Parodontitistherapie (PAR). Für die Diagnostik steht ein mobiles handgehaltenes Röntgengerät mit digitalem Sensor der Größe 2 zur Verfügung. Darüber hinaus werden konservierende Zahnbehandlungen, Zahnersatzbehandlungen, dentoalveoläre chirurgische Eingriffe sowie implantatologische Versorgungen durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit erhöhtem medizinischem Betreuungsbedarf. So können Behandlungen in Zusammenarbeit mit einem Anästhesieteam unter Narkose bis einschließlich ASA-Klasse 3 erfolgen. Es können aber auch alle Eingriffe

Es ist rentabel!

Die wirtschaftliche Betrachtung des Projekts zeigt ein solides und nachhaltiges Modell. Die Investitionskosten, die sich aus den Aufwendungen für Rettungswagen (RTW), Verwaltung, Personal sowie Praxiskosten zusammensetzen, belaufen sich auf 1.100 Euro pro Einsatztag. Hochgerechnet auf einen Monat ergibt sich ein Investitionsvolumen von 11.100 Euro. Dem gegenüber steht ein durchschnittliches monatliches Honorar von etwa 30.000 Euro. Nach Abzug der laufenden Investitionen verbleibt somit ein monatlicher Gewinn von etwa 19.000 Euro. Diese Zahlen verdeutlichen, dass das Konzept nicht nur zur Verbesserung der Versorgung beiträgt, sondern auch wirtschaftlich tragfähig umgesetzt werden kann.

und Behandlungen eigenständig vom Praxisteam in tiefer Analgosedierung (Level 5) durchgeführt werden. Die Versorgung von Menschen mit Demenz sowie von mehrfach schwerstbehinderten Patientinnen und Patienten stellt dabei einen wesentlichen Bestandteil des Behandlungskonzepts dar.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Pflegeeinrichtungen?

Der Ablauf der mobilen zahnmedizinischen Versorgung beginnt mit der Bereitstellung von Anmeldemappen in den kooperierenden Einrichtungen. Diese enthalten alle erforderlichen Unterlagen wie Anamnesebogen, Einwilligungs- und Datenschutzerklärung sowie Schweigepflichtvereinbarungen. Nach vollständiger Rücksendung wird der Patient in unserem System angelegt und zur Erstuntersuchung eingeplant. Die Terminvergabe erfolgt unter Berücksichtigung der medizinischen Priorität und der jeweiligen Einsatzroute. Einen Tag vor dem Besuch informieren wir die Einrichtung telefonisch und per E-Mail über unseren Einsatz sowie die vorgesehenen Patientinnen und Patienten. Vor Ort unter-

Seit März 2019 sind Dr. Christoph Blum und sein Team mit dem innovativen Zahnmobil in Pflegeeinrichtungen im Einsatz.

stützt das Pflegepersonal die Behandlung und steht für Rückfragen zur Verfügung. Die Versorgung erfolgt i. d. R. im mobilen RTW und kann je nach Bedarf unter Leitungsanästhesie, Analgosedierung oder Intubationsnarkose durchgeführt werden. In Ausnahmefällen sind Behandlungen auch in der Wohnung oder im Wohnbereich möglich. Nach Abschluss der Behandlung erhält das Pflegepersonal ein Übergabeprotokoll mit allen wichtigen Informationen zur weiteren Betreuung. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung werden die Patientinnen und Patienten zweimal jährlich im Recallsystem eingeplant. Die Termine organisieren wir und teilen sie den Einrichtungen rechtzeitig mit. In akuten Fällen genügt ein Anruf, sodass kurzfristig nach Verfügbarkeit ein Termin mit dem Zahnmobil vor Ort oder in der Praxis vereinbart werden kann.

Wie arbeiten Sie mit den Pflegekräften?

Das Pflegepersonal nimmt eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, den Patientinnen und Patienten sowie unserem Zahnmobil ein. Es informiert Betreuer und Angehörige über das Versorgungsangebot und stellt die erforderlichen Anmeldemappen zur Verfügung. Bei der Erstuntersuchung begleitet das Pflegepersonal die Patientinnen und Patienten und unterstützt den Informationsaustausch, indem relevante medizinische und pflegerische Hinweise aufgenommen und weitergegeben werden. Darüber hinaus informiert es unser Team über akute Beschwerden, Schmerzen oder zum Beispiel Veränderungen des Essverhaltens, die auf einen zahnmedizinischen Behandlungsbedarf hinweisen können.



Wir plädieren für ...

... die Einführung eines öffentlich einsehbaren bzw. bei der KZV hinterlegten **Registers aller aufsuchend tätigen Kolleg/-innen**. Dieses Register sollte strukturiert das jeweilige Behandlungsspektrum abbilden, insbesondere welche Leistungen im mobilen Setting angeboten werden können, z. B. Sedierungen, Intubationsnarkosen oder chirurgische Eingriffe. Ebenso relevant wäre die Angabe des jeweiligen Einsatzradius bzw. der regionalen Verfügbarkeit. Der größte Nutzen läge in einer deutlich verbesserten Vernetzung und Koordination der Versorgung. Bei komplexen oder akuten Fällen könnte schnell und gezielt auf geeignete Behandler/-innen in der jeweiligen Region zurückgegriffen werden, was die Reaktionszeiten verkürzt und die Versorgungsqualität insbesondere bei immobilen oder vulnerablen Patientengruppen verbessert. Zudem würde ein solches Register die Transparenz erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen mobilen Versorgungseinheiten, Pflegeeinrichtungen und weiteren Leistungserbringern erleichtern. Dadurch ließe sich die aufsuchende zahnmedizinische Versorgung insgesamt effizienter, strukturierter und bedarfsgerechter organisieren.

©Dr.Blum&KollegenMVZGmbH



Dr. Blum bei der Betreuung einer Patientin. Die Zahnmobile bieten ihm das gleiche Umfeld für operative Eingriffe wie in einer Zahnarztpraxis.

Ihr habt Fragen oder wollt euch weiter austauschen. Einfach Dr. Blum oder Frau Kalsch kontaktieren unter
Tel.: +49 2603 9365394

Nach jeder Behandlung erhält das Pflegepersonal ein Übergabeprotokoll mit allen wichtigen Informationen zur weiteren Betreuung und Überwachung der Patientinnen und Patienten. Die Einholung von Einwilligungen sowie die gesamte organisatorische und terminliche Koordination erfolgen ausschließlich durch unser Team, sodass die Einrichtungen organisatorisch entlastet werden.

Was bremst Sie aktuell aus?

Trotz des großen Bedarfs an mobiler zahnmedizinischer Versorgung stehen wir vor verschiedenen Herausforderungen. Eine wesentliche Einschränkung ergibt sich aus der Weiterbildungsordnung, nach der wir lediglich einen Weiterbildungsassistenten beschäftigen dürfen. Gleichzeitig erschwert unsere Lage im ländlichen Raum die Gewinnung qualifizierter Zahnärztinnen und Zahnärzte, sodass die personellen Ressourcen begrenzt sind. Hinzu kommen umfangreiche bürokratische Anforderungen, die einen erheblichen organisatorischen Aufwand verursachen.

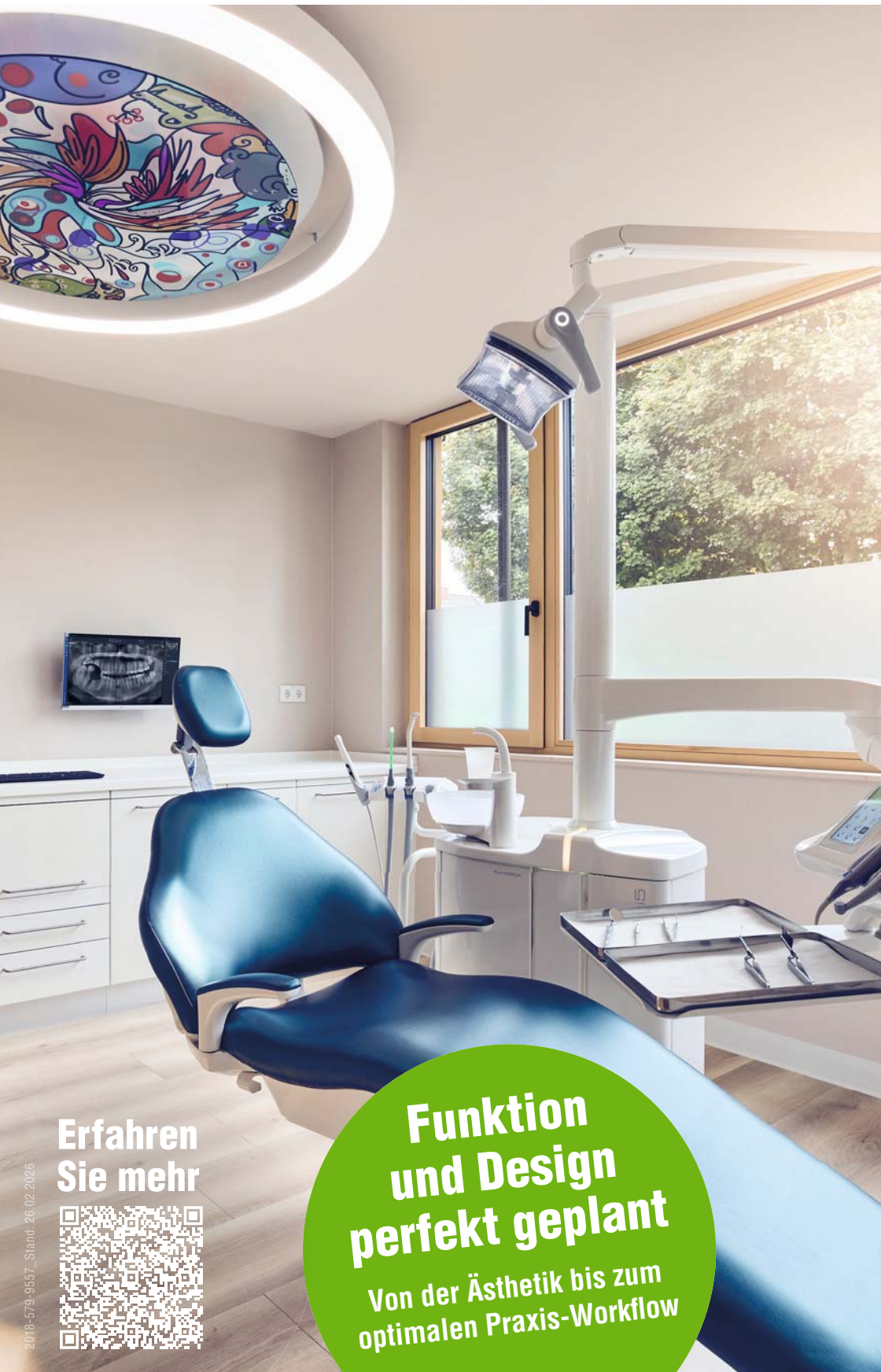
Demgegenüber steht ein sehr hoher Versorgungsbedarf: Aktuell betreuen wir rund 800 Patientinnen und Patienten. Allein in Rheinland-Pfalz leben etwa 100.000 pflegebedürftige Menschen, die aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen nicht oder nur eingeschränkt mobil sind. Statistiken zufolge besteht bei rund 90 Prozent dieser Personengruppe ein zahnmedizinischer Behandlungsbedarf. Diese Zahlen verdeutlichen die große Bedeutung aufsuchender Versorgungskonzepte und den weiterhin hohen Bedarf an entsprechenden Behandlungsangeboten. <<<

Weitere Infos auf
www.oc-blum.de/zahnmobil

Infos zur Person
Dr. Christoph Blum



Praxisträume



Erfahren
Sie mehr



**Funktion
und Design
perfekt geplant**
Von der Ästhetik bis zum
optimalen Praxis-Workflow

